Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

123 (29.5.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243110

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 123. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonnabend, 29. Mai 1915.

Der Krieg mit Italien.

Erfolglose italienische Vorstöße. — 2 talienische Kompagnien aufgerieben.

Der österreichische Tagesbericht.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke durch schwere Artillerie zu beschießen.

Bei Caprile im Cordevole-Tale wurden zwei italienische Kompagnien durch unser Maschinengewehrfeuer vernichtet.

An der Kärnthener Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Oesterreichische Luftfahrzeuge über dem Gardasee.

Chiasso, 27. Mai. Aus Keschiera wird gemeldet, daß gestern **über dem Gardasee zwei österreichisch-ungarische Luftschiffe erschienen.** Sie sollen sich, nachdem sie etwa zehn Kilometer südlich von Riva vorgedrungen waren, wieder in Richtung auf Riva zurückgezogen haben.

Erzherzog Eugen Oberkommandierender gegen Italien.

Wien, 27. Mai. Nach einer Meldung aus Budapest ist zum Oberkommandierenden der gegen Italien operierenden Streitkräfte **der zum Generalobersten ernannte Erzherzog Eugen bestimmt.**

Der König als Oberbefehlshaber.

Der Heeresbefehl des italienischen Königs.

Chiasso, 27. Mai. Bei **Uebernahme des Oberkommandos zu Wasser und zu Lande** erließ laut B. T. der König von Italien folgenden **Tagesbefehl:**

„Soldaten zu Wasser und zu Lande!

Die feierliche Stunde der nationalen Forderungen hat geschlagen. Indem ich dem Beispiel meines erhabenen Großvaters folge, übernehme ich heute den Oberbefehl über die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mit dem sicheren Vertrauen in den Sieg, welchen eure Tapferkeit, eure Selbstverleugnung, eure Disziplin erstreiten werden. Der Feind, den zu bekämpfen ihr euch anschickt, **ist kriegerisch und eurer würdig.** Von Natur und künstlichen Bauten begünstigt, wird er euch **hartnäckig Widerstand leisten.** Aber euer unbezwingbarer Kriegseifer wird ihn sicher überwinden.

Soldaten, euch ist der Ruhm zugefallen, die italienischen Fahnen auf den heiligen Grenzen aufzupflanzen, welche die Natur unserem Vaterlande gesetzt hat. Euch gehört der Ruhm, endlich das mit so viel Heldenmut von unseren Vätern begonnene **Werk zu vollenden!**"

Großes Generalquartier, 24. Mai.
Viktor Emanuel.

Der König im Hauptquartier.

Chiasso, 27. Mai. **Der König hat den Oberbefehl über Armee und Flotte übernommen** und ist ins Hauptquartier abgereist. Der Onkel des Königs, Tommaso von Savoyen, Herzog von Genua, wurde zum **Generalstatthalter des Königreichs** in Stellvertretung des Königs ernannt.

Kriegsmaßnahmen Italiens.

Die Blockierung der österreichischen Adriaküste.

Rom, 27. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß **einige Häfen der albanischen Küste** Oesterreich-Ungarns zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten dienen, erklärte sie am 26. Mai **den Blockadezustand** über

1. **die österreichisch-ungarische Küste** von der Grenze im Norden **bis zur montenegrinischen Grenze** im Süden, einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten,
2. **die albanische Küste** von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephali einschließlich im Süden.

Die Erklärung bezeichnet die geographische Blockadegrenze in ihrer Länge und Breite, und fügt hinzu, daß die Schiffe befreundeter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadezone zu fahren. Gegen Schiffe, welche **die Sperrlinie Kap Otranto-Kap Kephali** zu durchfahren versuchen oder durchfahren, wird gemäß den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfahren werden.

Der italienische Schiffsraub.

Haag, 27. Mai. Wie die „Shipping Gazette" mitteilt, beträgt nach einer Lloydmeldung die Anzahl der in italienischen Häfen seit Kriegsausbruch befindlichen, jetzt **beschlagnahmten Schiffe** 36 mit 142 776 Tonnen. Davon sind österreichisch 21 mit 73 895 Tonnen. Unter den deutschen Schiffen befinden sich „Moltke" mit 12 000 Tonnen, „König Albert" mit 10 500 Tonnen, „Bayern" mit 5000 Tonnen und 26 Schiffe mit 4000 bis 6000 T.

Genf, 26. Mai. Nach einer Meldung aus Neapel wurden die im dortigen Hafen befindlichen **drei deutschen Dampfer „Rhenania", „Marschalla" und „Bayern" jetzt offiziell gekapert.** Das drittgenannte Schiff soll eine Munitionsladung an Bord gehabt haben, die ausgeschifft worden sei.

Paris, 27. Mai. Der „Matin" bringt eine Zuschrift aus Rom, in der gesagt wird, Italien habe ohne einen Schlag einen **„großartigen Sieg"** errungen, indem es über 80 Dampfer Deutschlands und Oesterreichs beschlagnahmt habe. Die meisten dieser Dampfer gehörten zur schnellsten Gattung **und könnten in kurzer Zeit armiert werden.** Dadurch erhalte Italiens Handelsmarine vollste Kraft. Die beschlagnahmten Schiffe **verkörperten einen Wert von 400 Millionen. Diesen Erwerb habe Italien schon lange ersehnt.**

Sie sind einander wert, die „Bundesgenossen"! D. Red.

Zeitungs- und Aufenthalts-Kontrolle.

Lugano, 27. Mai. Die italienische Regierung erließ eine Verordnung vom 24. Mai, die die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn erscheinenden **periodischen Druckschriften verbietet und die Revision der nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszuführenden Zeitungen anordnet.** Alle deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen in Italien müssen sich **innerhalb 48 Stunden bei den Polizeibehörden** melden und sich über den Zweck ihres Aufenthalts in Italien ausweisen.

Kriegsverproviantierung Italiens.

Englische Kohlenlieferung nach Italien.

London, 27. Mai. Aus den Mitteilungen des Schiffahrtsblattes „Fair Play" ergibt sich, daß neuerdings **sofortige Abschlüsse auf Kohlenlieferungen von England nach Italien** vollzogen worden sind, namentlich nach Genua, Savona, Spezia, Livorno, Bari, Venedig. Es scheint, daß die Einschränkung der Ausfuhr englischer Kohle nach neutralen Ländern schon vor der Kriegserklärung Italiens auf dieses Land keine Anwendung gefunden hat. Die Engländer wußten offenbar damals ganz genau, daß Italien ihr Verbündeter sei und aus dem Netz weder heraus könne noch wolle.

Pferdeankäufe für Italien.

Newyork, 27. Mai. Die italienische Regierung läßt seit einiger Zeit in den westlichen Staaten Nordamerikas **beträchtliche Pferdeankäufe** vornehmen, die für die italienische Armee bestimmt sind. **Bereits Anfang Mai** ist ein großer Transport von aus gutem Material bestehenden Reit- und Lasttieren von Newyork nach Genua abgegangen. Weitere Verschiffungen stehen für die nächsten Tage bevor.

Die Schattenseiten des Krieges.

Italienische „Kriegsbegeisterung".

Zürich, 27. Mai. Der **Eintritt von Freiwilligen** in das italienische Heer beschränkt sich bisher auf die Intelligenz und in der Hauptsache auf die studentische Jugend. **Aus den unteren Schichten und aus dem Mittelstande sind die Meldungen nur sehr spärlich eingelaufen.**

Zürich, 28. Mai. **In der Schweiz** befinden sich insgesamt über **7000 italienische Deserteure.**

Italienische Sozialistenverfolgungen.

Mailand, 27. Mai. Der „Avanti" berichtet, daß die 75 Abgeordneten, die gegen das Kriegsgesetz gestimmt haben, **den schlimmsten Verfolgungen ausgesetzt** sind. Das Tragen von Orden und Abzeichen wurde ihnen verboten. (!)

Turin, 27. Mai. Die Polizei **verhaftete 20 sozialistische Kriegsgegner.** Ihre Verhaftung wird mit Ausschreitungen während des jüngsten Generalstreiks begründet.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Italien.

Rom, 27. Mai. Der Vorsitzende des Verbandes italienischer Kaufleute und Industrieller trug dem Handelsminister persönlich das **dringende Ersuchen vor, ein Moratorium für Wechsel und Mietzahlungen schleunigst einzuführen**, da zahllose Unternehmungen sich in großen Schwierigkeiten befänden. Auch dem Justizminister legte er allerlei, durch die wirtschaftliche Lage erwünscht gewordenen Maßnahmen im Rechtswesen nahe.

Zürich, 27. Mai. Die italienische Regierung beabsichtigt nach Meldungen aus Rom, **vorläufig von dem Erlaß eines Moratoriums abzusehen.** Die Banken und Sparkassen sind angewiesen, alle Depositen ordnungsgemäß auszuzahlen.

Die Preisgabe von Tripolis.

Konstantinopel, 27. Mai. Die italienische Regierung hat beschlossen, **die Truppen aus dem Innern von Tripolis nach der Küste zurückzuziehen.**

Der Verrat an den bisherigen Verbündeten.

Der italienische Botschafter verläßt Konstantinopel.

Athen, 27. Mai. Nach einer Havasmeldung ist **der italienische Botschafter in Konstantinopel** mit seinem Personal **auf der Heimreise begriffen.**

Die Herrschaft des Pöbels.

Mailand, 27. Mai. Auf dem Dache des beim Domplatz gelegenen Hotels Metropol wurde ein Lichtschein bemerkt. Man vermutete Spione, die feindlichen Fliegern Signale gaben. **Eine große Menge stürmte das Hotel und drang in das Haus ein. Alles Erreichbare wurde verwüstet.** Erst Truppen stellten die Ordnung wieder her. Es stellte sich heraus, daß der Hotelbesitzer auf dem Dache seinen Abendtee getrunken hatte.

Mailand, 27. Mai. **Im Geschäftshause der Siemens-Schuckert-Werke wurde das Haustor eingeschlagen.** Die „Patrioten" stürmten dann das Innere, **legten Feuer im Maschinenraum im Erdgeschoß an**, warfen aus dem ersten Geschoß Bücher und Möbel auf den Hof **und steckten alles in Brand.** Schließlich ging auch das Haus in Flammen auf. Als die Feuerwehr herankrückte, wurde sie mit Steinwürfen empfangen.

Vom Unterseebootkrieg.

Der englische Hilfskreuzer „Princess Irene" in die Luft geflogen.

London, 28. Mai. (Drahtbericht.) Das Reutersche Büro meldet **amtlich:** Der **englische Hilfskreuzer „Prinzess Irene"** ist infolge eines unglücklichen Zufalles **bei Sheerneß in die Luft geflogen.** Nur 1 Mann ist gerettet.

Die „Princess Irene" ist ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Meldung des englischen Bureaus geht natürlich die **Ursache der Katastrophe** wieder keineswegs hervor. Bei der Frage, ob **eine Mine** oder **ein deutsches Unterseeboot** den „unglücklichen Zufall" darstellte, spricht vor allem die Oertlichkeit, ein bevorzugter Tummelplatz deutscher Unterseeboote, für die letztere Möglichkeit. Ein deutsches Unterseeboot dürfte auch hier wieder einen beachtenswerten Erfolg erzielt haben.

2 neue U.-Bootsopfer.

London, 27. Mai. Lloyd meldet aus Milfordhaven: Der Dampfer „Norwenna" aus Shields ist 160 Meilen südwestlich von Stannshead torpediert worden. Von der Besatzung wurde ein Mann getötet, drei verwundet. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer in Milfordhaven gelandet.

London, 27. Mai. (Reuter.) Der dänische Dampfer „Betty" ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung wurde nach Shields gebracht.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

London, 27. Mai. Reuter meldet, daß Lloyds aus Bowhead ein Telegramm erhalten habe, wonach **der amerikanische Dampfer „Nebraska",** von Liverpool nach dem Delaware unterwegs, **40 Meilen von Fastnet torpediert worden ist.** Die Bemannung befindet sich in Rettungsbooten in der Nähe des sinkenden Schiffes. Das Wetter ist schön und ruhig.

London, 27. Mai. Nach einem Reutertelegramm kehrte der Dampfer „Nebraska" **mit dem Vorschiff voll Wasser** zurück. Ein **bewaffneter Fischdampfer** leistet Hilfe. Ein Unterseeboot war deutlich wahrnehmbar.

Die Torpedierung der „Minerva".

Kopenhagen, 27. Mai. „Nationaltidende" meldet aus London: Der norwegische Kaufmann Harry Witthusen, der in London wohnt und die Reise auf der „Iris" von Bergen mitgemacht hat, macht über die Torpedierung der „Minerva" folgende Mitteilungen:

Am Sonntagabend 5 Uhr erblickte man von der „Iris" aus im Haugesund den norwegischen Dampfer „Minerva", der von Shields nach Norwegen fuhr. Die beiden Dampfer fuhren aneinander vorüber. Fünf Minuten später hörten die Passagiere der „Iris" **eine gewaltige Explosion** und sahen eine ungeheure Feuersäule aufsteigen. Kurz danach begann die „Minerva" zunächst mit dem Vordersteven zu sinken, so daß man die Schraube außerhalb des Wassers sehen konnte. Die 30 Mann betragende Besatzung der „Minerva" bestieg die Boote, um auf die „Iris" zu gehen, welche die „Minerva" nach England zurückbugsieren sollte. Während man im Begriff war, dies zu tun, **tauchte plötzlich das Periskop eines deutschen Unterseebootes auf, welches einen neuen Torpedo aussandte,** der augenscheinlich für die „Iris" bestimmt war. Da letztere aber flach gebaut und für die Beförderung von Frachten konstruiert war, **ging der Torpedo mittschiffs unter dem Schiffsrumpf durch.** Alle Passagiere erhielten nunmehr die Anweisung, die Rettungsringe anzulegen. Die Rettungsboote wurden klargemacht. Unterdessen hatte sich ein großer schwedischer Dampfer genähert. Nunmehr gab man den Versuch zur Bergung der „Minerva" auf. Der schwedische und der norwegische Dampfer setzten die Reise nach England fort. Kurz danach sah man, wie das Unterseeboot an „Minerva" anlegte, vielleicht, um nach Oel und Lebensmitteln zu suchen. Montag früh ist die „Iris" in New Castle mit der gesamten Besatzung der „Minerva" angekommen.

Deutsche Korrektheit.

Kristiania, 27. Mai. Sicherem Vernehmen nach hat die deutsche Regierung **die Note der norwegischen** Regierung wegen des **Untergangs des Dampfers „Amerika"** dahin beantwortet, sie werde die eingegangenen Berichte nachprüfen. Falls sich herausstellen sollte, daß der Dampfer „Amerika" von einem deutschen Kriegsfahrzeug torpediert worden sei, so werde man dieses einräumen und die Verantwortung dafür anerkennen.

Die U.-Boot-„Pest".

Die deutsche U-Bootsgefahr.

London, 27. Mai. Der liberale Abgeordnete Chiozza Monnaie veröffentlicht in der „Daily Mail" einen Artikel über die U-Bootsgefahr. Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremden Gebiets 12 Monate behaupten könne, **werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, die britische Handelsmarine mit 100 U-Booten anzugreifen, anstatt, wie jetzt, mit 20.**

Warnungssignale vor deutschen U.-Booten.

London, 27. Mai. Der Sekretär der britischen Admiralität hat am 24. Mai folgende Bekanntmachung erlassen: Um Kauffahrteischiffe und andere davor **zu warnen, daß feindliche U.-Boote in der Nähe sind,** soll das folgende Signal benutzt werden: „B" Flagge des Internationalen Codes über einem Ball an gut sichtbarer Stelle gehißt, bedeutet, daß feindliche U.-Boote in der Nähe sind. **Nachts** hat das **andauernde Lichtsignal** des Buchstaben „S" dieselbe Bedeutung.

Englische „Siegesbeute".

London, 27. Mai. Reuter berichtet amtlich, daß **bei den deutsch-feindlichen Ausschreitungen** in England anläßlich der Torpedierung der „Lusitania" **865 Personen verletzt, 732 Geschäfte beschädigt und 2350 Personen, darunter über 1000 Deutsche, verhaftet wurden.** Im Verfolg der Unruhen wurden weitere 7429 Deutsche und 3570 Oesterreicher auf Befehl der Regierung in Schutzhaft genommen.

Die Minengefahr

Auf eine Mine gelaufen.

Stockholm, 28. Mai. (Drahtber.) **Der dänische Dampfer „Elly"** mit Kohlen von Schottland nach Sundswall bestimmt, ist bei Söderarm, nördlich von Stockholm, **auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken.** Die Besatzung ist gerettet und in Norrtelje gelandet.

Das Opfer einer englischen Mine.

Stockholm, 27. Mai. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft an das schwedische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wonach in dem Fahrwasser, in dem der Dampfer „Hernodia" verunglückt ist, **keine deutschen Minen ausgelegt sind.**

Aufgebracht.

Rotterdam, 27. Mai. Die „N. Rott. Cour." meldet: Der **schwedische Dampfer „Sydland",** von Philadelphia und Newyork nach Gotenburg unterwegs, ist aufgebracht und **nach Hartlepool gebracht worden.**

Kabelstörung zwischen Norwegen und England.

Kristiania, 27. Mai. **Die beiden norwegischen Telegraphenkabel nach Großbritannien sind unterbrochen,** das Kabel Egersund-Peterhead vor acht Tagen, das Kabel Arendal-Newcastle in den Pfingsttagen. Die Ursache der Störung ist nicht bekannt. **Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Gewalttaten vorliegen.** Ein Versuch zur Ausbesserung des Schadens ist davon abhängig, ob Deutschland und England die Arbeiten erlauben wollen. Die große drahtlose Station bei Stavanger wird wegen des Krieges nicht fertig.

Der Krieg in der Luft.

Der Luftangriff auf Southend.

London, 27. Mai. Reuter berichtet: Heute nacht **erschien ein Zeppelin über Southend und warf mehrere Bomben ab.** Zwei Frauen wurden getötet, mehrere Personen verwundet. Ein Haus geriet in Brand.

London, 27. Mai. Die Admiralität gibt amtlich folgendes bekannt: Bei einem **Zeppelin-Angriff auf Southend** wurden zwei Frauen getötet und ein Kind schwer verletzt. Der Schaden ist sehr gering. Land- und Wasserflugzeuge **verfolgten den Zeppelin,** der in östlicher Richtung verschwand.

Der Fliegerkrieg in Flandern.

Paris, 27. Mai. Wie der „Temps" meldet, wurde gestern eine von Westen kommende **deutsche Taube über Dünkirchen** gesichtet. Sie **warf über dem äußeren Weichbild der Stadt Bomben ab.** Als die Scheinwerfer sie entdeckten und die Batterien das Feuer eröffneten, machte sie Kehrt und flog zu den deutschen Linien zurück. **Auf Graveline warf der Flieger sechs, auf Dünkirchen zwei Bomben ab,** die aber keinen Schaden anrichteten. Gestern morgen überflog **ein Flieger auch Meaux.** Er warf fünf Bomben, die an dem Kanalufer niederfielen. **Ueber Vieux Berguin bei Hazebrouck explodierte ein englisches Flugzeug** und stürzte ab. Beide Insassen erlitten Brandwunden.

Die deutschen Luftangriffe auf Paris.

Kopenhagen, 27. Mai. Mittwoch und Donnerstag unternahmen **deutsche Flieger einen Vorstoß nach Paris und belegten namentlich die Befestigungen mit zahlreichen Bomben.** Die Forts beschossen die Flugzeuge. Als eine überlegene Anzahl von feindlichen Flugzeugen aufstieg und die deutschen Flugzeuge angriff, zogen sich diese unversehrt zurück.

Vor den Dardanellen.

Ein vereitelter Landungsversuch.

Konstantinopel, 27. Mai. Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. Mai bekannt:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sed ul Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morto her beschoß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück.

Heute schickte der Kreuzer „Jules Michelet" nach dem Hafen Bodroum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit Geschützen ab, um eine Landung zu versuchen. Er beschoß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurde ein feindlicher Offizier und 16 Mann getötet und 5 verwundet. In dem von uns genommenen Schiffe, das an Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz und acht Gewehre sowie eine Kiste mit Munition. Auf unserer Seite wurden drei Soldaten und zwei Bewohner verletzt.

Englische Material- und Lebensmitteltransporte gekapert.

Konstantinopel, 28. Mai. Das Hauptquartier teilt mit vom 27. Mai:

An der Küste bei Kaba Tepe wurden feindliche Schleppdampfer, die vier gepanzerte Schlepptähne schleppen sollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unsere Soldaten nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppkähne weg.

Ein feindlicher Kreuzer schoß 1600 Granaten in die Stadt Bodrum, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten.

In der Nacht zum 24. Mai überfiel unsere fliegende Ateilung ein feindliches Lager bei Korissa und nahm fünf Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fort.

Die Torpedierung des „Majestic".

Auch die „Majestic" durch ein deutsches U-Boot versenkt!

Konstantinopel, 28. Mai. (Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit vom 27. Mai:

Heute morgen wurde an der Dardanellenfront vor Sed ul Bahr ein englisches Schlachtschiff vom Typ des „Majestic" von einem Torpedo, der von einem deutschen Unterseeboot lanciert wurde, zum Sinken gebracht.

Die englische Bestätigung.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Das Reuter-Büro teilt mit: Amtlich wird **bestätigt, daß die „Majestic" torpediert worden und gesunken ist.** Fast die ganze Besatzung soll gerettet sein.

Die Torpedierung des „Triumph".

Die Schilderung des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Mai. Das Hauptquartier teilt über die Torpedierung des „Triumph" noch folgende Einzelheiten mit:

Am 25. Mai, um 12,30 Uhr nachmittags, fuhr das englische Panzerschiff „Triumph", **nachdem es seine Torpedofangnetze ausgespannt hatte,** in langsamer Fahrt an Ari-Burnu vorüber. Es war klar, daß der „Triumph" beabsichtigte, die Stellungen unserer Truppen, die dort seit dem Ende vergangenen Monats gegen die Engländer kämpften, zu bombardieren. Zwei Torpedobootszerstörer begleiteten das Panzerschiff. Ein zweites Panzerschiff vom Typ „Bengeance" blieb etwas weiter zurück. Mehrere Torpedoboots-Zerstörer und Avisos kreuzten auf offenem Meer, um die Panzerschiffe gegen Angriffe von Unterseebooten zu schützen. Trotz dieser scharfen Schutzmaßnahmen **gelang es einem** zur Marine des mit uns verbündeten **Deutschland gehörenden Unterseeboot,** ohne von irgend einer Seite entdeckt zu werden, **den „Triumph" anzugreifen. Der Torpedo, den es abschoß, drang durch die Fangnetze hindurch und explodierte im Mittelteil des Schiffes.** Nachdem es torpediert war, **neigte sich das Panzerschiff sogleich auf die Seite,** bis das Verdeck ins Wasser tauchte. Neun Minuten später **kenterte es.** Nachdem es noch 20 Minuten kieloben geschwommen war, verschwand es völlig. Ein Teil der Besatzung war auf das Deck gestürzt und von den Torpedobootszerstörern und anderen an Ort und Stelle herbeigeeilten Schiffen gerettet worden. Während es sehr leicht gewesen wäre, durch Schrapnellfeuer die im Wasser schwimmenden feindlichen Matrosen zu töten und die Rettungsboote zu zerstören, hinderte unsere Artillerie die Rettungsarbeiten nicht. **Das Unterseeboot wurde lange von englischen Torpedobootszerstörern verfolgt,** entkam aber unbeschädigt. Der „Triumph" war ein Panzerschiff von 12 000 Tonnen mit einer Besatzung von 800 Mann. Anscheinend wurde der größte Teil der Besatzung durch die Wirkung der Explosion getötet. Zu Beginn des Krieges **nahm dieses Panzerschiff** unter dem Kommando eines japanischen Admirals **an der Beschießung von Tsingtau teil.** Es wurde damals von den deutschen Batterien ernstlich beschädigt. Am 25. April feuerte unser Panzerschiff „Thorgut Reis" eine Granate gegen das Schiff ab, die **ein Volltreffer** war. **Das Erscheinen deutscher Unterseeboote hat unter den übrigen feindlichen Kriegsschiffen vor den Dardanellen große Unruhe hervorgerufen.**

Die englische Bestätigung.

London, 27. Mai. Die Admiralität gibt **die Torpedierung des „Triumph"** in den Dardanellen bekannt. Die Mehrzahl der Besatzung sei gerettet.

Landesbibliothek Oldenburg

9 Kriegsschiffe und 3 Unterseeboote verloren.

Konstantinopel, 27. Mai. Mit der „Majestic" zusammen hat die Flotte der Verbündeten vor den Dardanellen **mindestens sieben Linienschiffe,** nämlich **„Irresistible", „Ocean", „Goliath", Triumph", „Majestic", „Bouvet"** und **„Gaulois",** dazu eine ganze Anzahl wertvoller kleinerer Schiffe, darunter **drei Unterseeboote, verloren.** Mehrere andere, wie „Inflexible" und „Suffren", sind so schwer beschädigt, daß sie mit Mühe vor dem Sinken gerettet werden konnten. Den Verlusten der Marine an den Dardanellen kann indirekt auch die Vernichtung des **„Leon Gambetta" und des „Panteleimon"** beigezählt werden.

Die verhaßten U.-Boote.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt: Der neue Verlust eines Kriegsschiffes vor den Dardanellen, **des fünften** (englischen, d. Red.) seit Beginn der Operationen wird **tief beklagt** werden. **Die schlimmste Erscheinung bei diesem Unglück ist aber die Feststellung der Gegenwart von Unterseebooten auf diesem Kriegsschauplatz.**

Anm. d. Red.: Wohlgemerkt, das Klagelied bezieht sich auf den „Triumph", vom Verlust des „Majestic" hat die englische Admiralität noch nichts erzählt.

Die Hölle auf Gallipoli.

Die englischen Verluste bei Ari Burnu.

Konstantinopel, 27. Mai. Nach einem Privatbericht sind die Verluste der Engländer bei Ari Burnu so schwer gewesen, daß sie genötigt waren, **einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Die Lage** hat sich weiter erheblich verschlechtert und **beginnt unhaltbar zu werden,** da nach dem Verlust des „Triumph" und des „Majestic" eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte aussichtslos erscheint.

In drei Tagen 8 bis 9000 Mann Verlust.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Das Reuter-Büro meldet aus Alexandria: Ein verwundeter französischer Offizier hat erzählt, **er habe nie ein solches heftiges Feuer erlebt, als während und nach der Landung der Truppen** bei den Dardanellen. Man nimmt an, daß die Alliierten **an den ersten drei Tagen 8000 bis 9000 Mann verloren haben.**

Ein Gesamtverlust von 60 000 Mann!

London, 27. Mai. Die „Times" veröffentlicht eine neue Verlustliste von den Dardanellen, die Namen von **91 Offizieren und 2000 Mannschaften umfaßt, wovon 948 Australier.** Laut „Daily Chronicle" beträgt **der durchschnittliche Verlust täglich 2200 Mann** allein auf englischer Seite. Am Kampf beteiligen sich zurzeit Indier, Australier, Kanadier, Neuseeländer, englische Infanterie und Marine-Infanterie, Senegalesen, Zuaven und Fremdenlegion. „Daily News" schätzt die Zahl der bislang an den Dardanellen außer Gefecht gesetzten Mannschaften der Verbündeten **auf 60 000 Mann.**

Die Kämpfe am San.

Rückzug der Russen am Stryj. — Weiteres Vordringen bei Przemysl.

Der österreichische Tagesbericht.

(Bereits gestern durch Aushang mitgeteilt).

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Przemysl dringen die verbündeten Armeen in erbittertem Kampfe weiter vor. Oestlich Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horodysko im Sturme, machte neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze.

Südöstlich Przemysl gelang es den verbündeten Truppen in der Gegend bei Husakow, in die feindliche Hauptverteidigungslinie einzudringen und die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort.

Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linsingen südöstlich Drohobycz und beim Stryj nach schweren Kämpfen die befestigte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzuge gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Eine neue österreichische 15 Zentimeter-Haubitze.

Wien, 27. Mai. Der Durchbruch der russischen Front ist neben dem heldenmütigen Vorrücken der verbündeten Truppen in erster Reihe durch die große artilleristische Ueberlegenheit ermöglicht worden, mit der unsere Artillerie die Kämpfe vorbereitet und begonnen hat. Dabei hat **ein neuer Geschütztyp** aus den Skodawerken hauptsächlich verheerende Wirkungen in ihren Befestigungen und Schützengräben ausgeübt, und zwar **eine 15 Ztm.-Haubitze,** deren Geschosse eine Ekrasitladung enthalten sollen. Beim Einschlagen dieser Geschosse sollen die Russen von einer panikartigen Furcht ergriffen worden sein.

Das unsichere Lemberg.

Wien, 27. Mai. Der **Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinsky hat** am 9. Mai **Lemberg verlassen** und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, daß Graf Bobrinsky nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Die Desorganisation der russischen Truppen.

Wien, 27. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „N. W. Journal" meldet aus dem Kriegspressequartier: Vortussichtlich werden die Operationen in Galizien auch in Zukunft einen für uns weiter günstigen Verlauf nehmen. **Die Russen stehen unter dem Zwange des Munitionsmangels und der schweren Verluste an Geschützen und Kriegsmaterial und unter dem Druck der riesigen Menschenverluste sowie der moralischen Depression infolge ihrer Niederlagen.** Sie befinden sich außerdem in einer geradezu **katastrophalen Desorganisation,** die sich darin zeigt, daß alle Nationalitätengruppen der russischen Armee derart untereinandergewürfelt sind, daß von einer Einheitlichkeit nicht mehr die Rede sein kann.

Die russische Bosporusarmee in Galizien angesetzt.

Sofia, 27. Mai. Nach Odessaer Meldungen ist die russische Bosporusarmee **am 8. Mai aufgelöst.** Sie wird **zum großen Teil in Galizien,** zum Teil in Persien verwandt.

Vom Kriege.

Kleine Nachrichten.

Vom Krieg im Westen.

Teuer erkauft.

London, 28. Mai. (Drahtber) In einem Briefe aus Nordfrankreich vom 26. Mai gibt „Daily Chronicle" **die schweren Verluste der Engländer durch das deutsche Artillerieeisenfeuer zu.** Die Erfolge der Deutschen seien verhältnismäßig gering (?), größere hätten **mit schweren Opfern an Menschenleben verhindert werden können.**

Ein aussichtsloses Bemühen.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Die „Times" schreiben: **Die Lage ist äußerst ernst.** Niemand erwartet, daß der Krieg vor Ablauf einer langen Zeit zu Ende geht. Unsere französischen Freunde haben tapfer und hartnäckig **den Erschöpfungskampf fortgesetzt** (und sich dabei selbst „erschöpft", d. Red.). **Aber es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die neue Entwicklung an der ganzen Westfront eine schnelle Veränderung erfahren wird.**

Der Krieg gegen Aegypten.

Neue Kämpfe in Mesopotamien.

Konstantinopel, 27. Mai. Seit einigen Tagen wird erneute Tätigkeit der türkischen Kräfte in der **Gegend von Korna** (Mesopotamien) gemeldet. In der Nacht auf vorgestern griffen nach Nachrichten aus privater Quelle **arabische Freiwillige** in besonderen Barken für die Euphrat- und Tigris-Schiffahrt **zwei verschiedene Punkte der englischen Stellungen an** und kehrten wohlbehalten in ihre Lager zurück.

Neueste Nachrichten.

Die bevorstehende Aktion gegen den Suezkanal.

Konstantinopel, 28. Mai. (Drahtber.) Die Pforte hat an die verbündeten und neutralen Staaten folgende Zirkularnote gerichtet: **Die kaiserlich ottomanische Regierung sieht sich in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihre Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals keine Kriegsschiffe zu halten, nicht Rechnung getragen und den Kanal überall befestigt hat, und daß die französische Regierung Truppen in Aegypten gelandet hat, genötigt, Maßnahmen zur Verteidigung Aegyptens zu ergreifen, und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszudehnen.**

Der neue erste Seelord.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Reuter meldet: **Sir Henry Jackson ist zum ersten Seelord ernannt worden.** Sir Arthur Wilson bleibt als Berater der Admiralität zugeteilt.

Gründlich verrechnet.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Die „Times" schreibt: Im Osten haben wir ein ähnliches **Scheitern unserer Träume** erlebt, (wie im Westen, d. Red.). Wir haben alle einen gewaltigen russischen **Einbruch in Ungarn erwartet, den Fall Krakaus und einen Einfall in Schlesien.** Statt dessen haben wir einen vollen **Rückzug der Russen aus Galizien.** Der Grund dafür ist überall **die deutsche Ueberlegenheit in Munition.**

Die deutsche Hochseeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Beginn des Krieges.

An den **Dardanellen** klammern sich unsere tapferen Truppen an ein paar Buchten und die anliegenden Höhen und obwohl sie vorwärts kommen (?) geschieht das nur Fuß für Fuß.

Bryans „Abkühlungspolitik".

London, 28. Mai. (Drahtber.) Die „Times" meldet: Die Washingtoner Regierung werde schwerlich gegen eine nochmalige Verzögerung der deutschen Antwort (ob die „Lusitania"-Note der Vereinigten Staaten, d. Red.) Einspruch erheben, da sich die Regierung von der Bryanschen Abkühlungspolitik (?!) viel verspricht.

London, 28. Mai. (Drahtber.) Nach einer „Times"-Meldung aus Washington hat sich das dortige Staatsdepartement inoffiziell dahin geäußert, daß bis zum Empfang der deutschen Antwort über die Angelegenheit der „Lusitania", **keine Note über die Torpedierung der „Nebraska"** (siehe unter „Unterseebootkrieg", d. Red.) **an Deutschland gerichtet werden wird.**

Ein Luftangriff auf Ludwigshafen. — An der Dubissa 3120 Gefangene. — Erfolglose Gegenoffensive der Russen am San. — Neue Siegesbeute.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Freitag, 28. Mai.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchsversuchs nordöstlich der Lorettohöhe stehenden Armeekorps sind seit 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich des Lorettohöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.

In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Metzeral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf, nördlich von Mühlbach, wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d. Hardt zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy in unsere Hände.

Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienie — Eiragola geführter Angriff war von gutem Erfolge begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein.

Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke San-Ufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemysl, zu beiden Seiten der Wisznia, sind wir in gutem Fortschreiten geblieben.

Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Landesbibliothek Oldenburg

Weiße und farbige
Kinderkleidchen,
Russenkittel,
Kinder-Schürzen,
Kinder-Röcke,
Kinder-Hosen,
bwl. Kinder-Unterjacken,
Kinder-Strümpfe u. -Socken,
Kinder-Leibchen,
Kinder-Nachthemde und
Barchent-Nachtkleider,
wß. Kinder-Knie-Höschen,
„ „ Prinzeß-Röckchen
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Adolf Bley Nchfl.,
vorm. J. W. Schleemilch,
Neuestraße.

Butter
in 1 Pfds-Dosen wieder eingetroffen.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Frischer Spargel, prima.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Empfehle täglich
Rind-, Lamm-, Schweine- und Kalbfleisch
sowie alle Wurstsorten.
Prinzenallee. **H. Tammen.**

Damenhandtäschchen
in großer Auswahl und bester Sattlerware empfiehlt
Rudolf Popken,
Sattlermstr.

Lichtspielhaus,
Burgstraße.

Spielplan
von Freitag bis Sonntag.

Ein Wiedersehen in Feindesland.
Großes patriotisches Schlachtengemälde in 3 Akten aus dem jetzigen Kriege.
Ort der Handlung:
Der Kampfplatz bei Soissons.
Aeußerst spannend.
Ergreifende Szenen.
In den Hauptrollen:
Wanda Treumann. — Viggo Larsen vom Deutschen Schauspielhaus Berlin.

Das Todesgeläute.
Historisches Kriegsdrama aus dem 14. Jahrhundert.
3 Akte.

Kriegsbericht Nr. 29.
Aufnahmen vom türkischen und russischen Kriegsschauplatz.

Außerdem
der übrige Spielplan.

Anfang Wochentags 8 Uhr,
„ Sonntags 6 Uhr.

Kohlenkontor Neuer Markt 1.

Fortlaufender Eingang von:
Union-, B- und G R-Briketts.
Ständiges Lager im Kohlenschuppen an der Bahn:
Langenbrahm Anthracit 1, 2 und Größe 3.
Salonkohlen, Fettnußkohlen.
Koks 20/40 und Koks 60/80 mm.
Gasflamm-Stück- und Nußkohlen.
Anthracit-Eiform-Briketts, Brennholz.

Bestellungen auf jedes Quantum werden baldmöglichst erbeten.

Deutsche u. andere **Grasmäher** jeglichen Fabrikats, ein- u. zweispännig,
Getreidemäher, Getreide-Mäh- u. Bindemaschinen,
schwere u. leichte **Pferderechen, Wender,**
kombinierte **Schwadenrechen,**
Handablagen für Grasmäher zum Getreidemähen,
preiswert vom Lager lieferbar. Man bestelle jetzt, da Preise steigen und zur Saison voraussichtlich alles ausverkauft ist.

Wittmund. Wilken & Berger.

Ersatzteile zu Mähmaschinen jeden Fabrikats,
Bindegarn liefern preiswert.
D. O.

Aufträge nehmen auch für uns entgegen:
Schmiedemeister Albers, Jever, Kaakstraße,
H. F. Theile, Schortens.

Unsern Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß wir die Bezahlung von

Zinsen, Abgaben, Sporteln, Pachtgeldern usw.

an Private sowohl, als an alle öffentlichen Kassen **kostenfrei**, nur unter Berechnung etwaiger Portoauslagen, übernehmen und bitten, hiervon ausgiebigst Gebrauch zu machen.
Auch unsere Geschäftsstellen in
Carolinensiel, Fedderwarden, Hohenkirchen, Hooksiel, Horumersiel, Tettens
halten geeignete Auftragsformulare zur Verfügung.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Depositenkasse Jever.

Grabdenkmäler
empfiehlt in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Jever, 1915 Mai 25.

Da wir Leder und sonstige Bedarfsartikel von unsern Lieferanten nur noch gegen Barzahlung erhalten, bitten wir die Kundschaft, die von uns gelieferten Arbeiten sofort beim Empfang bezahlen zu wollen, spätestens aber nach Ablauf eines Monats.

Die Schuhmacher in Stadt und Amt Jever.

---

ff. Quark-Käse
empfiehlt **E. Willms.**

Tägl. frische Sendung pr. zarter
Stangen- u. Bruchspargel.
E. Willms.

In Tafel-Schokoladen
erstklassiger Firmen biete wieder große Auswahl.
E. Willms.

Feldpost-Kartons
in allen Größen wieder vorrätig.
E. Willms.

Pr. Hamb. Schlachthofsalg
wieder eingetroffen bei
E. Willms.

Thür. Rotwurst,
Zungenwurst,
Sardellenleberwurst,
Plockwurst
empfiehlt in ff. Qualität billigst
E. Willms.

Ziehung 8., 9., 10., 11., 12. Juni
Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mk.:
Hauptgewinne Mark: Nur Bar Geld.
360000
100000
50000
10000
5000
Coburger Geld-Lose à 3 Mk.
Porto und Liste extra 30 Pfg.
Lose hier bei Lott.-Einnehmer **A. Schwabe.**

Kapuziner Erbsen
1 Pfd. 50 Pfg.
J. H. Cassens.

Reparaturen
an
Fahrrädern und Nähmaschinen
werden wie bisher prompt und billig ausgeführt bei
Neuestr. Karl Roeker.

Geburtsanzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
H. Higgen, zzt. in Hannover,
und Frau geb. Erdmann.

Todesanzeigen.

Heute morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod das rastlos tätige Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Bruders, Schwagers und Onkels,
des Arbeiters
Wilhelm Wilms
zu Wiarden,
im 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Johanne Wilms
nebst Kindern
und Angehörigen.
Wiarden, 27. Mai 1915.
† † †
Die Beerdigung findet Montag den 31. Mai nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe in Wiarden statt.

Am 14. Mai 1915 fiel auf dem Felde der Ehre mein innigst geliebter Mann, meines Kindes guter Vater,
der Ersatz-Reservist
Christian Sterzing,
im 24. Lebensjahre.
Tief betrauert und schmerzlich vermißt von seiner Frau
Martha Sterzing geb. Rohlfs
und Söhnchen,
Vater, Brüdern, Schwiegermutter und allen andern Verwandten.
Jever, zzt. Altona,
Oewerserstraße 20,
1915 Mai 26.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 26. April bei dem Dorf Lizerne mein lieber, guter Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Neffe u. Vetter,
der Maler
Johannes Ihmels,
im 26. Lebensjahre.
In tiefster Trauer
Anna Ihmels, Berlin.
Herm. Rohlfs und Frau
Ida geb. Ihmels, Jever.
Heinr. Rohlfs, zzt. Hademstorf, und Familie.
Joh. Rohlfs, zzt. Rußland, und Familie.
Marie Rohlfs, Jever.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Heute mittag 12 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann,
der frühere Schuhmacher
J. D. Rädicker,
im 68. Lebensjahre.
Die trauernde Gattin
Christine Rädicker
geb. Möhlmann.
Coldewei, 25. Mai 1915.
† † †
Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag 4 Uhr auf dem Friedhofe in Fedderwarden statt.

Danksagungen.

Carolinensiel. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir an dieser Stelle allen, die unser in Liebe gedachten, unsern

innigsten Dank

aus.
Stationsvorsteher Engelmann
und Familie.

Für erwiesene Teilnahme bei unserm schweren Verluste danken wir herzlich.
Familie Willmann.
Tettens, Mai 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 123. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonnabend, 29. Mai 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 28. Mai.

r. **Auszeichnung.** Dem Leutnant d. R., Referendar Hans Brahms aus Sande ist außer dem Eisernen Kreuz 1. Klasse (was wir bereits mitteilten, d. R.) auch das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

* **Im Lichtspielhaus** kommen vom 28. bis 30. Mai die beiden großen Kriegsbilder „Ein Wiedersehen in Feindesland" und „Das Todesgeläute" (je 3 Akte) zur Aufführung.

---

* **Rüstringen,** 27. Mai. **Ein größeres Schadenfeuer** entstand heute früh gegen 3 Uhr in der Wasch- und Plättanstalt von R. Lüers, Friederikenstraße 35, und verwüstete, da es sehr schnell um sich griff, den Dachstuhl des Gebäudes und alle auf dem Boden lagernden, zur Rückgabe an die Kundschaft fertigen Pakete mit reiner Wäsche im Werte von 5000 M. Auch die im Parterre stehenden Maschinen wurden durch den niederbrennenden Dachstuhl beschädigt. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer von den benachbarten Gebäuden, besonders dem Rathause, fern zu halten. Die Nachbargebäude sind durch das Feuer nicht beschädigt worden. — **Eine Schaufensterscheibe eingeworfen** hat in der vorigen Nacht der Kellner eines Restaurants an der Wilhelmshavener Straße, weil er von seinem Prinzipal nach einem Wortwechsel vor die Tür gesetzt wurde. In der Nacht zuvor warf ein Marine-Angehöriger im Café Nannen, Ecke Börsenstraße, eine Fensterscheibe ein.

* **Oldenburg,** 27. Mai. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern abend auf der unteren Hunte oberhalb der Flußbadeanstalt. Zwei junge Burschen machten eine Bootpartie. Einer von ihnen, ein junger Postgehilfe, bekam Lust zu einem Bade, zog sich aus und sprang in den Fluß. Zum Entsetzen seines Begleiters kam er nicht wieder zum Vorschein, obwohl er ein guter Schwimmer war. Es wird angenommen, daß ihn der Schlag gerührt hat. Seine Leiche wurde bislang noch nicht gefunden.

§ **Oldenburg,** 28. Mai. **Ein reger Wassersport** entwickelt sich auf der Hunte. Nachdem im vorigen Jahre der Gastwirt Jeddeloh eine Menge Ruder- und Segelböte zum Verleihen beschafft hat, erhielt der Unternehmer Lethmate jetzt Erlaubnis, bei der Palaisbrücke einen Anlegeplatz einzurichten. Er hat 16 schmucke Böte zur Verfügung. — Bestens bewährt hat **sich die Verkaufsstelle von Quarkkäse** des Nationalen Frauendienstes. Da die Nachfrage eine viel größere war, als man erwartet hatte, soll für die Folgezeit der Käse in größeren Mengen vorhanden sein. — **Eine Vorführung von Sanitätshunden** wird am kommenden Sonntagvormittag in Tweelbäke auf dem Exerzierplatze stattfinden.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 27. Mai. **Taschendiebstähle auf dem Wochenmarkt** sind in den letzten Wochen mehrfach ausgeführt worden. Als Täter wurde ein Schuljunge ergriffen, der vom Publikum festgehalten und nach Verabreichung einer gehörigen Tracht Prügel wieder laufen gelassen wurde.

* **Jemgum,** 27. Mai. **Die vier Opfer der Bootskatastrophe** auf der Ems, deren Leichen kurz nacheinander geborgen werden konnten, haben nunmehr ihre letzte Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhofe gefunden. Irgendwelche Anhaltspunkte für den Hergang des Bootsunglücks haben sich übrigens, wie man hört, aus dem Leichenbefund nicht ergeben.

* **Bremerhaven,** 27. Mai. **Den Tod durch Ertrinken** fand gestern nachmittag der Kriegsfreiwillige Matrosenartillerist Alfred Theissen aus Röhlinghausen. Er badete in Höhe von Seelust an verbotener Stelle in der Weser. Als er hierbei in den von einem Dampfer hervorgerufenen Wellenschlag kam, verschwand er plötzlich und kam nicht wieder an die Oberfläche.

* **Hannover,** 28. Mai. (Drahtber.) **Gasvergiftung.** Als gestern Morgen der Arbeiter Bartels in Linden von der Nachtschicht nach Hause kam, fand er seine Haushälterin und seine beiden Söhne im Alter von 10 bezw. 8 Jahren **als Leichen in den Betten vor.** Der Tod war durch Gasvergiftung erfolgt, da sich der Gasschlauch am Gasherde gelöst hatte, und der Haupthahn fahrlässiger eWise nicht geschlossen war.

* **Hannover,** 28. Mai. **Die Maul- und Klauenseuche** ist im Hannoverland in erfreulichem Rückgang begriffen. Während Anfang April noch mehr als 1300 Gehöfte verseucht waren, ist mit Beginn dieses Monats die Zahl der verseuchten Gehöfte um mehr als 400, also auf rund 900 gefallen. Von diesen entfallen allein auf den Regierungsbezirk Hannover 390, ferner auf den Bezirk Lüneburg 285, Hildesheim 150, Stade 140. Auch die Schweineseuche ist im Abnehmen begriffen, und zwar tritt sie zurzeit nur noch in den Regierungsbezirken fahrlässiger Weise nicht geschlossen war.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Kronprinzessin in Wilhelmshaven.

Berlin, 28. Mai. (Drahtber.) Die Kronprinzessin ist gestern abend 9.36 Uhr von Bahnhof Friedrichsstraße **nach Wilhelmshaven abgereist.**

Frankreich.

Frankreichs Elite-Reserve.

Genf, 27. Mai. Wie der „Herald" meldet, sind die französischen Konsulate aufgefordert worden, mit der **Anlegung der Stammrolle für die 16jährigen umgehend zu beginnen.** Die Eintragung der 16jährigen in die Stammrolle bezwecke nicht deren Einstellung, sondern diene ausschließlich statistischen Zwecken der Heeresverwaltung. (?)

Erweiterung der Landsturmpflicht.

Paris, 27. Mai. Kriegsminister Millerand teilte im Heeresausschuß der Kammer mit, daß er im Ministerrat die **Ausdehnung der Landsturmpflicht um drei Jahrgänge beantragt habe.** Der Dienst in der Territorialarmee würde hinfort **erst mit dem 48. Lebensjahre sein Ende erreichen.** Die Rückdatierung des Gesetzes für die unter den Fahnen stehenden Mannschaften sei vorgesehen.

Rußland.

430 Millionen Rubel Mindereinnahmen.

Petersburg, 27. Mai. „Rußkoje Slowo" bringt folgende Notiz: Nach einer Berechnung des Finanzministeriums wird erwartet, daß **die Staatseinkünfte im Jahre 1915** mit Rücksicht auf die Aufhebung des Branntweinmonopols und die durch den Krieg geschaffenen Verluste **um 430 Millionen Rubel geringer sein werden als im vorigen Jahre.**

Bulgarien.

Wechsel in der bulgarischen Diplomatie.

Sofia, 27. Mai. (Agence Bulgare.) Ein königlicher Erlaß versetzt den **bulgarischen Gesandten in Rom, Rizow, an die Stelle des Gesandten in Berlin,** General Markow, welcher einen anderen Posten erhält. Ferner wird **der Gesandte in Paris, Stanciow, nach Rom versetzt und der Sekretär der geheimen Kanzlei des Königs,** Alexander Grecow, welcher wieder in den diplomatischen Dienst zurückgeht, mit dem Range eines Legationsrats **zum Geschäftsträger in Paris ernannt.**

Sofia, 27. Mai. Der **neu ernannte bulgarische Gesandte** in Berlin in von Geburt Mazedonier und hat eine Montenegrinerin zur Frau. Er gilt als befähigter Diplomat und hat seinerzeit beim Abschluß des serbisch-bulgarischen Bündnisses eine Rolle gespielt.

Griechenland.

Das Befinden des Königs.

Berlin, 27. Mai. Nach einem bei der hiesigen griechischen Gesandtschaft vorliegenden Telegramm aus Athen über den Gesundheitszustand des Königs war gestern abend **das Allgemeinbefinden zufriedenstellend.** Temperatur 37,2, Puls 90.

Berlin, 27. Mai. Die griechische Gesandtschaft teilt mit: Der Bericht über das Befinden des Königs vom 26. Mai abends 7 Uhr besagt: Temperatur 37,6, Puls 96, Atmung 22. Oertlicher **Befund gebessert.** Allgemeinzustand unverändert gegen Vormittag.

Spanien.

Spaniens Neutralität.

Paris, 27. Mai. Nach hier aus Madrid vorliegenden Nachrichten traten die Minister zur Besprechung der internationalen Lage und zur **Ausarbeitung der Neutralitätserklärung Spaniens** in dem Kriege Italiens mit den Zentralmächten zusammen. Der Kriegsminister schlug u. a. vor, **allen militärpflichtigen spanischen Untertanen den Aufenthalt in einem der kriegführenden Länder zu untersagen.**

China.

Japans Bescheidenheit.

London, 18. Mai. (Drahtber.) „Daily Telegr." meldet aus Peking: Japan versuchte vergeblich vor Unterzeichnung der Verträge die Worte Südmandschurei durch **Mandschurei** und östliche Mongolei durch **Mongolei** und Port Arthur durch **Liaotung** zu ersetzen.

Vereinigte Staaten.

Amerikanische Kriegslieferung.

Amsterdam, 27. Mai. Aus Newyork wird gemeldet: Mit welchen Unmengen Kupfer die Vereinigten Staaten in ihrer „strikten Neutralität" die Verbündeten versehen, läßt sich aus der Ausfuhrstatistik entnehmen, der zufolge allein in der am 15. Mai abgelaufenen Woche **die amerikanische Kupferausfuhr nach Frankreich, England und Italien 11 502 000 Pfd. betrug.**

Mexiko.

Ein Ueberfall auf den deutschen Geschäftsträger.

Berlin, 27. Mai. Aus Mexiko liegt folgende Meldung vor: Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Gesandtschaftsviertel **der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus** etwa 150 Meter von der deutschen Gesandtschaft entfernt, **von einem Menschen angefallen,** der ihm Uhr und Kette zu entreißen versuchte. Dr. Magnus wehrte den Angreifer mit Stockschlägen ab. Dieser versetzte darauf dem Geschäftsträger einen **Messerstich in die Herzgegend,** ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unversehrt ließ, trug Dr. Magnus keinen Schaden davon. Er ist fieberfrei und außer Lebensgefahr, hat auch die Führung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raubanfalles ist eingeleitet.

Klebt Rote Kreuz-Marken!

Aufruf!

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Wir bitten um Beiträge zur Linderung der Not der deutschen Krieger, die in Gefangenschaft geraten sind und der deutschen Volksgenossen, die wegen des Krieges in Feindesland zurückgehalten sind. Die meisten davon sind ohne Mittel und harten Entbehrungen ausgesetzt, wenn ihnen nicht aus der Heimat geholfen wird.

Ueberall im deutschen Vaterland wird für diesen Zweck gesammelt. **Wir Oldenburger** erfüllen eine Ehrenpflicht, wenn wir unsern möglichst reichlichen Teil dazu aufbringen.

Die Verwendung der Gaben erfolgt durch die Hauptausschüsse in Hamburg und Frankfurt unter Berücksichtigung aller erreichbaren Gefangenenlager und -Bezirke.

Gaben nehmen entgegen:

die Deutsche Nationalbank, Filiale Jever,
die Oldenburgische Landesbank, Filiale Jever,
die Oldenburgische Spar- & Leihbank, Filiale Jever.

Zugleich werden die Angehörigen von Vermißten und Gefangenen aufgefordert, in deren dringendem Interesse sie bei der unten genannten Geschäftstelle mündlich oder schriftlich anzumelden, soweit das noch nicht geschehen ist. Dort wird auch bereitwilligst nähere Auskunft über die Verhältnisse in den einzelnen Lagern und Bezirken erteilt.

Der Unterausschuß für das Herzogtum Oldenburg.

Pastor **Benshausen** in Jever, Ratsherr **Fortmann,** Fräulein **E. Graepel,** Sattlermeister **H. Hallerstede,** Syndikus **Hartong,** Direktor **zur Loye,** Oberlandesgerichtspräsident **Riebour,** Kaufmann **Fr. Muckelmann,** Inspektor **Päß,** Kommerzienrat **Schäfer,** Frau Direktorin **M. Schröder,** Eisenbahnschlosser **Siebel,** Oberfinanzrat **Stein,** sämtlich in Oldenburg.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Oldenburg, im Gebäude der Staatlichen Kreditanstalt, Gottorpstr. 8, Nebeneingang, und ist an Werktagen des Nachmittags von 4—6 Uhr und außerdem Mittwochs und Sonnabends vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

Vertrauensmann für Jever und Umgegend ist Pastor Benshausen in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Harakiri des Kabinetts Asquith.

Das **liberale Kabinett Asquith** hat sich **„umgebildet“**, so verkünden die britischen Offiziösen und sie finden vielleicht bei ihren Freunden im Dreiverband, schwerlich aber in England selbst Glauben damit. Wenn Asquith jetzt, der Not gehorchend, nicht dem eig'nen Trieb', sechs Unionisten, d. h. Konservative, und zwar fast alle Größen der Partei, ferner den Führer der Ulster-Rebellen Carson unter Ausschiffung bezw. Kaltstellung der meisten bedeutenderen liberalen Minister in sein Kabinett aufgenommen hat, so ist das keine Umbildung, sondern ein unverhüllter Canossagang nach rechts. Um die Regierung zu konservieren, hat er sie in konservativem Sinne umgestaltet.

Die jetzige **Umhäutung des Kabinetts** ist nicht etwa eine Fortsetzung der Umgestaltung, die es in den ersten Augusttagen des vergangenen Jahres erfuhr, denn damals schieden drei Minister, Morley, Burnes und Travelyan, aus der Regierung aus, weil sie sich mit der Hetz- und Kriegspolitik nicht einverstanden erklären konnten, keine Verantwortung dafür tragen wollten. Lord Haldane, der zögernd und anscheinend widerwillig blieb, und der seitdem immer noch als deutsch-freundlich verschrien wurde, ist erst bei dem jetzigen Kabinettswechsel den Unionisten zum Opfer gefallen. Dieser Wechsel aber hat, wie betont, eine ganz andere Bedeutung. Er ist eingetreten, weil das liberale Ministerium sich nicht mehr fähig fühlt, die Verantwortung für den leichtfertig heraufbeschworenen verbrecherischen Krieg zu tragen, weil die Kritik über die Mißerfolge der britischen Politik immer schärfer wird. Und so sucht das Kabinett Asquith eine Stütze bei seinen entschiedensten Gegnern, „so klammert sich der Schiffer endlich noch am Felsen fest, an dem er scheitern sollte“ — und an dem das Regierungsschiff über kurz oder lang scheitern wird.

Was ist denn außer dem Namen an diesem Kabinett noch liberal, in das sechs unionistische Größen Balfour, Bonar Law, Curzon, Chamberlain, Landsdowne und Long sowie der gleichfalls den Konservativen zuzurechnende Ulsteraner Carson eingetreten sind, denen man die wichtigsten Posten, wie die Ministerien der Marine, der Kolonien und der Justiz überlassen hat, während ein Teil der liberalen Minister hinausgeworfen, ein anderer auf ganz belanglose Posten abgeschob en wurde? Ist es doch kennzeichnend, daß man die angenehmste Stellung im Kabinett, die des Lord-Siegelbewahrers, dem konservativen Lord Curzon ausliefern mußte, während man den so heftig angegriffenen Churchill aus der Admiralität, in die der Konservative, Balfour, einzog, hinauswarf und ihn zu dem rein dekorativen Posten eines Kanzlers des Herzogtums Lancaster begnadigte. Churchill ist gefallen als das Opfer der britischen Flottenblamage, die durch die Torpedierung der „Lusitania“ auch den weitesten Kreisen des englischen Volkes klar gemacht wurde.

Von den wichtigen Aemtern haben die Liberalen zwar das Schatzamt gerettet, aber indem Lloyd George auf diesem Posten **Mac Kenna** weichen mußte, während jener mit der neu geschaffenen Stelle eines Ministers für Kriegsmunitionsbeschaffung bedacht wurde, haben die Unionisten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Sie sind im Schatzamt den gefürchteten Lloyd George losgeworden, dessen Budget ihnen zu revolutionär war, und mit dem jetzt auch die den Konservativen verhaßte Fortsetzung der Arbeitergesetzgebung fällt, und gleichzeitig haben sie Lloyd George zum Aufpasser für den Kriegsminister Kitchener und damit zu dessen Gegner gemacht, bei welchem Duell Kitchener sich als der Stärkere erweisen dürfte. Bedeutsam ist weiter die Schaffung des in England bisher unbekannten Postens eines Ministers ohne Portefeuille für Lord Landsdowne, den Führer der Konservativen im Oberhause. Er soll zunächst Grey vertreten, dessen politische Kurzsichtigkeit sich jetzt zu einem richtigen Augenleiden ausgewachsen haben soll, und er wird also bereit gehalten als Nachfolger Greys oder — Asquiths. Da die Unionisten ohnehin jetzt die stärkste Partei im Oberhause sind, ist es klar, daß die nächsten Wahlen von den Unionisten gemacht werden, wenn das Kabinett Asquith bis dahin überhaupt nicht **Kabinett Landsdowne** heißen wird.

Besonders kennzeichnend ist auch die Berufung Sir Edward Carsons, der als Führer der Ulsterrebellen offen gegen die Regierung gemeutert hat, auf den höchsten richterlichen Posten, auf den des Attorney General. Wenn man zum ersten Vertreter des Rechtes einen Mann macht, der dies Recht mit Waffengewalt zu brechen suchte, so ist das nur die logische Konsequenz der englischen Politik, die einen fortgesetzten Rechtsbruch darstellt. Für die innere britische Politik aber ist es bedeutsam, daß kein irischer Homerule-Anhänger, sondern der Homerule-Gegner in das Kabinett berufen wurde. Die Iren können daraus ersehen, welches Schicksal ihnen blühen wird, denn ein Kabinett, in dem sechs Unionisten und der Ulsterführer sitzen, bedeutet das Ende von Homerule.

Eine weitere Wandlung ist über kurz oder lang in **bezug auf die Stellung zur allgemeinen Wehrpflicht** zu erwarten, deren Anhänger Kitchener jetzt bei den sechs Unionisten Unterstützung findet, während die konservative Presse bereits offen die Einführung der Wehrpflicht fordert. Das Kabinett Asquith aber, das an sich selbst Harakiri verübt, wird dieser Forderung schwerlich lange Widerstand leisten können, und so wird die **britische Nation**, die angeblich den Krieg führt, um den Militarismus zu bekämpfen, zum Schluß selbst ein **Opfer des Militarismus.** Ein nicht übler Witz der Weltgeschichte!

Die mißvergnügten Liberalen.

London, 27. Mai. „Daily News“ schreibt zur Kabinettbildung: Wenn es wahr ist, daß die Unionisten auf Haldanes Rücktritt bestanden, so führten sie **den unwürdigsten Feldzug, der den Staat eines der geschicktesten Staatsmänner beraubte. Der Rücktritt Lord Fishers wird mit Besorgnis betrachtet.** Balfour war ebenso **wie Churchill für den Dardanellenfeldzug** verantwortlich, und da Churchill ein Amt mit wenig Arbeit erhält, so wird er genug **Muße haben, seine Mitwirkung** mit Balfour **in der Verwaltung der Admiralität fortzusetzen.**

London, 27. Mai. „Daily Chronicle“ sagt: Die **Neubesetzung der Admiralität werde in Berlin am besten gefallen.** Das Blatt ist entsetzt, daß Carson, der neue Generalanwalt, für die Rechtspflege verantwortlich wird, dessen jüngste Laufbahn in Rechtsbruch und Widerstand gegen das Gesetz in großem Stile bestanden habe. Carson habe das deutsche Interesse an der Ulsterbewegung nicht abgewiesen, sondern sei nach Deutschland gegangen und persönlich der **Gast des Kaisers gewesen.**

Die Vorgeschichte des italienischen Krieges.

Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 26. Mai. Im Abgeordnetenhause führte Ministerpräsident Graf Tisza aus:

Die Ereignisse, welche sich seit der letzten Sitzung des Hauses abgespielt haben, veranlassen mich, **Aufklärungen über die Vorgänge** zu geben, welche der gegenwärtigen Lage vorausgegangen sind. Der **italienische Ministerpräsident** führte in seiner letzten Rede die jetzige feindliche Haltung Italiens auf das von der Monarchie **an Serbien gestellte Ultimatum** zurück. In dieser Rede Salandras sind **drei konkrete Anklagen** enthalten. Zunächst jene, daß das Ultimatum das **Gleichgewicht auf dem Balkan** erschüttert habe. Nun ist es eine allgemein bekannte Tatsache, daß wir sowohl unseren Bundesgenossen als auch den andern Großmächten gegenüber die Erklärung abgegeben haben, daß die Monarchie **keinerlei territoriale Aenderungen** wünscht. Die Behauptung des italienischen Ministerpräsidenten ist daher eine **offenkundige Unwahrheit.** (Stürmischer Beifall im ganzen Hause.)

Die zweite Anklage des italienischen Ministerpräsidenten besagt, daß wir die **Einflußsphären auf dem Balkan verändert** hätten. Diese Behauptung ist ziemlich unverständlich. Wohl bestanden gewisse Vereinbarungen bezüglich **Albaniens,** was aber den ganzen Balkan betrifft, so haben wir von jeher den Standpunkt vertreten, daß keine Teilung der Einflußsphären möglich sei, daß wir an dem ganzen Balkan interessiert sind, jedoch keinerlei Hegemonie auf dem Balkan beanspruchen.

Die dritte Anklage Salandras besteht in der Behauptung, daß die **Monarchie den Vertrag verletzt habe,** weil sie es verabsäumte, **vorher mit Italien ein Einvernehmen zu treffen.** Graf Tisza verweist darauf, daß ausschließlich in Artikel 7 des Dreibundvertrages von einem vorhergehenden Einvernehmen mit Italien die Rede sei, jedoch **nur für den Fall einer Aenderung des Status quo** auf dem Balkan. Bis in die allerletzte Zeit

---

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

47) **(Fortsetzung.)**

Feurige Signale ertönten, das Bajonett wurde aufgepflanzt, die Infanterie drang gegen das feuerspeiende Dorf vor und machte die verzweifelt kämpfenden Russen nieder. Oberleutnant von Istorp fiel vor der Front, der Angriff stürmte über seine Leiche hinweg.

Lothar hatte rechtzeitig bemerkt, daß sein Hauptmann bei Dietrichsdorf in eine bedrängte Lage geraten war. Er fühlte: er mußte ihm helfen, koste es, was es wolle! Die Jäger waren lang genug geschont worden — jetzt mußten sie ins Gefecht, wenn nicht die ganze Umgehung mißlingen sollte. Die Kompagnien im Walde hinter Orlau feuerten noch immer; aber die Artillerie verstummte — nur dann und wann dröhnte noch ein Schuß, wühlte sich noch ein Geschoß sausend durch die in der Mittagshitze zitternde Luft. . . .

„Jetzt gilt es!“ sagte Lothar zu Lübberstedt, und ein Aufleuchten in den blauen Augen des Jungen gab ihm stumme Antwort.

Er sprang zu seinen Jägern hinunter und befahl ihnen, den oberen Rand der Geländefalte zu erklimmen, sich niederzuwerfen und durch ununterbrochenes Reihenfeuer die Aufmerksamkeit des Gegners von der Umgehungsabteilung abzuziehen.

Freude flammte auf allen Gesichtern. Auf das Kommando: Ausschwärmen! zogen die beiden Kompagnien sich zu einer langen Schützenlinie auseinander und kletterten aufwärts, bis sie den Feind unter Feuer nehmen konnten. Ein lebhaftes Kleingewehrfeuer erhob sich und dauerte an; mit leisem Zirpen flogen die Spitzkugeln hinüber zu der feindlichen Stellung.

Bestürzung bemächtigte sich der Russen, als sie sahen, daß sie nun auch noch von vorne, wo sie keine deutsche Infanterie vermutet hatten, beschossen wurden; sie ließen von Hauptmann Moldenhauers Truppe ab, die in heldenhaftem Kampfe den Kirchhof von Dietrichsdorf erobert und dort den Rest der Russen völlig aufgerieben hatte. Die ganze Feuerkraft der russischen Höhenstellung richtete sich plötzlich gegen Lothars Kompagnien und gegen den Wald östlich Orlau, wo das Feuer der Culmer Jäger jetzt noch lebhafter wurde. Hauptmann Moldenhauer konnte seine Truppe sammeln und durch raschen Vorstoß auf Grünfließ die Umgehung vollständig machen. Kaum war er dort angelangt, so galoppierte Kavallerie, vom Generaloberſten ausgesandt, heran, die im Zentrum ihre blutige Arbeit bereits getan hatte und nun hier die Anstrengungen des Fußvolkes unterstützen sollte.

Die Bestürzung der Russen oben auf dem Höhenzuge wuchs ins Ungeheure, als sie sich umgangen sahen. General Samsonoff, der persönlich auf dem rechten Flügel kommandierte, verlor den Kopf. Eben waren seine Verbindungen mit dem Zentrum und dem linken Flügel durch die Deutschen unterbrochen worden — er war ohne jede Nachricht und nur auf sich selbst angewiesen. Das Artilleriefeuer hatte seine eigne Artillerie zum Schweigen gebracht, seine Infanterie dezimiert. Von drei Seiten beschossen die Deutschen seine Truppen, die das Feuer kaum noch zu erwidern vermochten. Ein Regiment sibirischer Reservisten, das am Südrande des Plateaus stand, warf vor seinen Augen die Waffen weg, finnländische Bataillone hoben die Hände hoch zum Zeichen der Uebergabe. Er erteilte Befehl, die feigen Burschen mit den Bajonetten in den Kampf zu treiben; da traf ihn ein Schuß von hinten aus seinen eigenen Truppen heraus, und streckte ihn zu Boden . . .

Lothar reckte sich in die Höhe, legte die Hand an den Mund und deutete mit dem nackten Degen auf die Stellung des Feindes:

„Hirschfänger — pflanzt auf!“ schrie er aus Leibeskräften.

Im Nu flogen die Bajonette auf die heißen Gewehre.

Der Hornist blies das rasende Sturmsignal — und wie Wasser, das zu lange gesiedet, überfließt, so strömten die Jäger den Abhang hinab, überfluteten die Chaussee und arbeiteten sich mitten im Feuer zur feindlichen Stellung empor. Rechterhand, nach Lahna zu, schmetterten gleichfalls Sturmsignale: dort ging die Infanterie vor. Mit maßloser Berserkerwut stürmten die Jäger vorwärts, den Kugelregen nicht achtend, der sie von der Höhe empfing und schlimme Lücken in ihre Reihen riß. . . . Manch einer sank dahin und griff mit der Hand noch einmal nach dem brechenden Herzen, ehe er mit gelösten Gliedern den Abhang hinunterstürzte; manch einer brach verwundet zusammen und blieb stöhnend und ächzend liegen, indes der Strom uferlos vorwärts jagte. . . .

Lothar war mit erhobenem Degen voran. „Vorwärts!“ dachte er. „Vorwärts!“ Mehr war nicht in seinem Herzen und Hirn. Weib, Glück, Leben — was weit lag das alles in diesem **Augenblick höchster Leidenschaft** und Nervenspannung! Dort stand der Feind — und wer ihn nicht niederzwang, der wurde selber niedergemacht. . . . Hier galt nur die rohe Kraft und die Kühnheit — — alles andere war gleich Null in dieser Stunde — fern wie die Sterne, körperlos wie ein Traum. . . .

Oben am Hügelrand flatterte eine rote Fahne.

„Die Fahne!“ schrie Lothar und drang vorwärts.

Henschke und Lübberstedt waren neben ihm — plötzlich waren sie aus dem wilden Strom aufgetaucht und an seiner Seite erschienen.

„Die Fahne! Die Fahne!“ hörte er Lübberstedts knabenhafte Stimme neben sich; dann sah er, wie er den Arm ausstreckte und in die Knie brach. . . .

„Die Fahne!“

Henschke stürmte mit gefälltem Bajonett vorwärts und stach rechts und links Russen nieder. Lothar hieb mit dem Degen um sich wie ein Rasender. Auf einmal fühlte er, wie eine Kugel ihm den Tschako vom Kopf wegnahm. Barhaupt drang er vor — durch die Gasse die Henschke ihm geschaffen.

Da vorn flatterte die Fahne! — Ihr Tuch war zerfetzt, aber der Russe hielt sie hoch und ließ sie im Winde sich dehnen. . . .

Nun waren sie daran — hörten ihr Knattern: herrlichste Musik! Henschke drehte blitzschnell das Gewehr um und hieb mit dem Kolben drein. Die Fahne — sie schwankte — schwankte und sank . . . und dann fühlte Lothar plötzlich ihren Schaft in seiner Hand und hob sie empor und schwenkte sie. „Sieg! Sieg — Jungens, Sieg!“

Ein brausendes Hurra aus fünfhundert deutschen Kehlen donnerte über das Gefild. Das Plateau war erreicht. Die deutsche Fahne wehte auf der Höhe. Mit gefälltem Bajonett drangen die Jäger vorwärts — — Hurrageschrei erfüllte die Luft und übertönte das ersterbende Knattern der Gewehre. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

hinein habe denn auch kein einziger italienischer Staatsmann die Behauptung aufgestellt, daß die Monarchie durch Verabsäumung eines vorhergehenden Einvernehmens den Vertrag verletzt hätte. Graf Tisza beruft sich hierbei auf **Unterredungen** und **Schriftwechsel** zwischen der Leitung der auswärtigen Politik der Monarchie und der italienischen Regierung in den **auf das Ultimatum folgenden Monaten.** Niemals ist auch nur ein Gedanke aufgetaucht, als hätte Italien in dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns eine Vertragsverletzung gesehen. Alle in Italien führenden Persönlichkeiten haben wiederholt und in den wärmsten Worten der Bereitwilligkeit Italiens Ausdruck gegeben, **wenn es auch nicht tätig** am Kriege teilnehme, **doch ein treuer Bundesgenosse** zu sein. (Große Bewegung und Rufe: „Eidbrüchige!")

Der Ministerpräsident verlas sodann das **Telegramm, das der König von Italien am 2. August an den Kaiser Franz Joseph** gerichtet hat (große Bewegung) und fuhr fort: Der König von Italien hätte **nicht in solchem Tone** sich geäußert, wenn er geglaubt hätte, daß unsere Monarchie den Vertrag mit Italien verletzt habe.

Graf Tisza behandelt sodann eingehend die **Erörterungen,** in welchen Oesterreich-Ungarn den Standpunkt vertreten hätte, daß der **Bündnisfall für Italien gegeben sei,** während Italien dies **verneinte.**

Graf Tisza schildert dann die **einzelnen Phasen der Verhandlungen betr. eine Kompensation,** in welchen Oesterreich-Ungarn auf Grund der **Vermittlung Deutschlands** schließlich den Standpunkt akzeptierte, daß Italien Kompensationen aus den der Monarchie angehörigen Territorien angeboten werden sollten. Es war ein schwerer Entschluß, aus dem die Monarchie als Großmacht sich dazu verstehen mußte, Territorien, die ihr angehören, an den Verbündeten im Interesse der Sicherstellung seiner Neutralität abzutreten. Wir gingen jedoch davon aus, daß die **Lebensinteressen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Italiens identisch** seien und daß wir dieses Opfer bringen müßten. Die **Gegenvorschläge Italiens waren jedoch unannehmbar.** Wir führten die Verhandlungen in dem Glauben, daß es im 20. Jahrhundert unmöglich wäre, daß ein sich zivilisiert nennender Staat, der unser Bundesgenosse ist, uns, während wir im Kriege stehen, angreifen würde, umsomehr, als wir ihm ja alles angeboten hatten, was er ernstlich wünschen konnte.

Die italienische Regierung hatte aber mit einem in der Weltgeschichte **beispiellos dastehenden Terrorismus** verhindert, daß die **gesunde Vernunft der öffentlichen Meinung** zur Geltung käme. (Stürmischer Beifall.)

Die italienische Kriegserklärung spricht vom Schutz der italienischen Interessen gegen jede Bedrohung. (Gelächter.) Diese Behauptung verdient keine Widerlegung.

Der Ministerpräsident schloß: Wir haben jetzt nur noch die Aufgabe, den Ereignissen ins Auge zu sehen. (Beifall.) Vor zehn Monaten sahen wir uns einer ungeheuren Uebermacht gegenüber. Wir haben die Uebermacht zum Stillstand gebracht, sie zerschmettert und in siegreichen Kämpfen gebrochen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Wenn Italien es jetzt für richtig hält, **uns um die Früchte unserer Siege bringen zu wollen,** so werden wir uns auch ihm gegenüberstellen. (Langanhaltender Beifall im ganzen Hause.)

Diese Monarchie, welche die ganze Welt durch ihre Kraft überrascht hat, wird jetzt erst recht die ganze Welt überraschen durch ihre **Aktionskraft,** Einheit und männliche Entschlossenheit. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen.) Die Zeit Maria Theresias erneuert sich wieder. Ihre Gefühle und Kräfte sind in der Nation nicht verschwunden. Das Gefühl „moriamur pro rege nostro" lebt auch heute in jedem Ungar. (Langanhaltender Beifall.) Die **ungarische Nation** wird, vereint mit den sämtlichen Völkern der Monarchie, diesen Kampf bestehen (Stürmischer Beifall), vereint mit unserm mächtigen Bundesgenossen (Stürmischer Beifall und Eljenrufe. Händeklatschen. „Es lebe Deutschland!") im gegenseitigen Vertrauen diesen Kampf bis zum letzten Atemzuge führend gegen alle Teufel der Hölle (Stürmischer Beifall) und dem Schicksal den Sieg abzwingend.

Nachdem Graf Tisza unter begeisterten Eljenrufen geschlossen hatte, führte der Redner der Unabhängigkeitspartei, **Graf Apponyi,** aus: Wir werden es uns angelegen sein lassen, den hinterhältigen Angriff Italiens in einer Weise zu erwidern, wie sie in den ersten zwölf Stunden nach der Kriegserklärung in dem siegreichen Angriff unserer Flotte zum Ausdruck gekommen ist. (Eljenrufe. Beifall im ganzen Hause.) Meine Partei behält sich eine Kritik des Vorgehens der Regierung vor. Ich erkläre aber, daß **Italien in den Ereignissen keinerlei Rechtstitel, ja nicht einmal den Schatten eines Vorwandes für sein Vorgehen** findet. (Lebhafte Zustimmung rechts und links.) Wir identifizieren uns nicht mit der Politik der Regierung, wohl aber mit der eingetretenen Lage und mit den Pflichten, welche diese Lage uns und dem ganzen Vaterlande auferlegt. Wir identifizieren uns mit dem vernichtenden Urteil, welches wir leider über das Vorgehen einer Nation aussprechen müssen, welcher wir bisher die größten Sympathien entgegengebracht haben und welche jetzt ohne Widerstand sich einer Führung überlassen hat, die ihrem guten Rufe einen kaum auslöschbaren Schandfleck zugefügt hat. (Lebhafte Zustimmung rechts und links.)

Zur Charakterisierung dieses Vorgehens will ich auf italienische Aussprüche selbst verweisen. Im Amtsblatt des italienischen Kriegsministeriums „Esercito" erschien im vergangenen September ein Artikel, in dem es heißt: „Wenn Italien jetzt die Monarchie angriffe, würde die Regierung einen **Akt der Felonie und Selbstmord vor der Weltgeschichte** beginnen." (Beifall rechts und links.)

Ich will noch hervorheben, daß die **ganze Hoffnung unserer Feinde** auf der unwiderstehlichen Macht der **russischen Massen** basiert war. Diese arithmetischen Regeln hatten einen Fehler, daß sie nicht die größere moraliche Kraft berücksichtigten, welche wir im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und die Identität unserer Ziele mit denen unserer Verbündeten gegenüber einem Bündnis vertreten, dessen Mitglieder sich zu gewissen gelegentlichen Aufgaben zusammengefunden haben mit dem **Hintergedanken gegenseitiger Uebervorteilung,** denn Italien hat jetzt auf der Basis des Nationalitätenprinzips Gebiete gefordert, in welchen **Slawen in großer Majorität** wohnen, und will dieses Ziel im Bunde mit derjenigen Macht erreichen, welche sämtliche Slawen unter ihrer eigenen Führung vereinigen will.

Die ungarische Nation wird wie bisher sicherlich auch fernerhin auf der Höhe der Situation stehen. Wir werden die Alpen Tirols verteidigen, wie die Tiroler Jäger die Karpathen verteidigt haben. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Eljenrufe.) Und dieses **Solidaritätsgefühl,** welches uns mit den andern Staaten der Monarchie und unseren Bundesgenossen verbindet, wird um so innerlicher und ungestörter sein und um so stärker zum Ausdruck kommen, je mehr wir sicher sind, daß neben dieser Solidarität jede Garantie unserer nationalen Selbständigkeit zur Geltung kommt. (Stürmischer Beifall.)

Nach Apponyi erklärte **Graf Andrassy,** der Führer der oppositionellen Verfassungspartei, er wolle sich jetzt nicht mit der Frage der **Verantwortlichkeit** beschäftigen. Man müsse die Aufmerksamkeit der Nation jetzt auf den unqualifizierbaren frivolen Angriff hinlenken, der gegen sie geführt worden sei. Italiens Forderungen seien unerhört. Sie **bezweckten keine strategische Verteidigung,** sondern dienten **lediglich der Offensive gegen das Herz eines Nachbarstaates.** Italien wolle nicht nur Italiener, sondern auch Slawen und Deutsche unter sein Zepter bringen, gerade dort, wo die größte Antipathie gegen die Italiener herrsche, die Völker, welche mit größter Entschlossenheit und Erbitterung gegen die italienische Herrschaft kämpfen würden. Für Italiens gegenwärtiges Auftreten sei schwer ein annehmbarer Grund zu finden. Italien wolle einfach nicht zugeben, daß Oesterreich-Ungarn siege. Es wolle nicht gestatten, daß ein ihm 30 Jahre hindurch Verbündeter die große Gefahr überlebe, sondern die Gelegenheit benutzen, ihm in den Rücken zu fallen und ihn zu vernichten, um **allein Herr der Adria zu werden.** Vielleicht denke nicht die ganze italienische Nation so, jedenfalls aber seine **gewissenlosen Politiker.** Sie waren von der Besorgnis beherrscht, daß **ihre Erpressungen nicht ungestraft** bleiben würden und wollten dem durch die Kriegserklärung vorbeugen.

Ich hoffe zuversichtlich, sagte Andrassy, daß wir in diesem großen Kampfe, in welchem das gute Recht so unzweifelhaft auf unserer Seite ist, siegen werden. Ermutigend wirkt die heldenmütige Haltung der Armee, ermutigend das Vorgehen unserer Marine, welche bereits am ersten Tage bewiesen hat, daß die alte Tapferkeit und der alte Heldenmut in ihr unvergänglich leben. Wir können Italien gegenüber auch mit unseren **geographischen Lage** und den **strategischen Grenzen rechnen** und außerdem auf die tatkräftige Unterstützung des **bundestreuen Deutschlands.** (Langanhaltender, lebhafter Beifall.) Von den Deutschen kann ich nicht anders sprechen als mit größter Hochachtung und Dankbarkeit, insbesondere jetzt, da Deutschland neuerdings bewiesen hat, daß es **nie Ausflüchte sucht,** sondern stets unerschütterlich auf dem Wege der Treue beharrt. (Lebhafter Beifall.) Insbesondere jetzt, da es ohne Zögern unsere Sache zu seiner eignen machte und sich an unsere Seite stellte, obgleich man **in Rom gerne einen Unterschied** zwischen ihm und uns gemacht hätte. Wohl dient Deutschland damit auch eigenen Interessen, aber jedenfalls können wir stolz sein, daß diese Nation unser Freund ist, welcher zu einer Zeit, da andere sich ihres „heiligen Egoismus" rühmen, ein Beispiel heiliger Pflichterfüllung gibt. (Langanhaltende Eljenrufe.)

Ich vertraue auch auf unsern anderen Verbündeten, die **Türkei** (lebhafter Beifall), der an den Dardanellen für die Freiheit von ganz Europa kämpft. Die Dardanellenfrage ist nicht nur eine Frage der Türkei, ist nicht nur unser Interesse, sondern ein Interesse sogar derjenigen, welche jetzt dort gegen die Ottomanen kämpfen und welche es schwer büßen würden, wenn ihre in haßerfüllter Verblendung ergriffenen Waffen siegen sollten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf folgte eine **Interpellation Polonyis,** der ersuchte, **die Dreibundverträge dem Abgeordnetenhause vorzulegen.** Graf **Tisza** erklärte, der Dreibundvertrag beruhe auf **einem einzigen Vertragsakt,** doch seien **betreffend Albanien** zwischen Italien und der Monarchie mittels Notenwechsels **besondere Bestimmungen** getroffen worden. Er erklärte, der Veröffentlichung des Vertragstextes stehe kein Hindernis entgegen, sie sei jedoch von der Zustimmung des Bundesgenossen abhängig.

Hierauf wurde ein **königliches Handschreiben,** betr. **Vertagung** des Hauses, verlesen. Nach begeisterter Ansprache des Präsidenten **Beoethy** schloß die denkwürdige Sitzung mit stürmischen Rufen: „Es lebe der König!"

Bismarcks Zorn!

Nun dreht sich der alte Bismarck
Im Grab herum . . .
Schaut sich empört nach dem Judas
Des Dreibunds um — —
Sprengt auf des Grabes Pforte,
Ein flammender Genius,
Ruft donnernd zwei Worte:
„Furor teutonicus!"

Wie Cimbern und Teutonen
Deutsch — Oesterreich auf nach Rom
Mit Mörsern und Kanonen
Ein einziger Lavastrom!
Der König, der verraten
Den heiligen Bund der Drei,
Ist wert, daß er der Letzte
Auch seines Stammes sei!

Schlagt drein wie Gott im Himmel
In diese Höllenschmach,
Als sei im Zorn gekommen
Der jüngste Tag . . . .
Der alte Kaiser Franz Josef
Und unser Kaiser hehr,
Sonst sei vom Belt bis Mailand
Kein Herrscher mehr!

Max Bewer, Dresden-Laubegast.

Marktberichte.

§ **Oldenburg,** 27. Mai. **Auf dem heutigen Schweinemarkt** erfuhren die Preise einen kleinen Rückgang. Freilich waren die Tiere heute auffällig verschieden betreffs ihrer Qualität. Schlechtere 6 Wochen-Ferkel kosteten 6 bis 8 ℳ, bessere 18 bis 21 ℳ. Infolge des Eintreffens vieler auswärtiger Händler setzte in der Frühe des Marktes ein recht lebhafter Handel ein. Gegen 10 Uhr war das Hauptgeschäft erledigt. Weniger glatt ging der Verkauf etwas größerer Tiere. Sie waren auch für mäßige Preise kaum an den Mann zu bringen.

Amtlicher Marktbericht
vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 26. Mai.

Auftrieb: 133 Schweine und 2633 Ferkel. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise gedrückt. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 59 bis 70 ℳ, 5 bis 6 Monat alt, 47 bis 58 ℳ, Pölte, 3 bis 4 Monat alt Stück 32 bis 46 ℳ, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 21 bis 31 ℳ, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 14 bis 20 ℳ.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Wettervoraussage

für Sonnabend, 29. Mai.

Wechselnde Bewölkung; ziemlich kühl; meist schwachwindig; keine oder geringe Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 30. Mai:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kinderlehre.
1,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Tettens. Gottesdienst um 9,30 Uhr. Anschließend Beichte und Abendmahl.

St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Staatsministerium.

Oldenburg, 24. Febr. 1913.

Auf den Strecken der Nebenbahnen
Jever-Wittmund,
Ahlhorn-Falkenrott,
Jever-Harle,
Delmenhorst-Hesepe,
Holdorf-Damme,
Oldenburg-Brake,
Varel-Neuenburg,
Borgstede-Bramloge,
Ellenserdamm-Ocholt-Cloppenburg,
Varel-Rodenkirchen,
Varel-Varelerhafen,
Ellenserdamm - Ellenserdammersiel,
sowie der Kleinbahnen:
Lohne-Dinklage,
Cloppenburger Kleinbahn,
Butjadinger Bahn,
Huchting-Thedinghausen,
Farge-Wulsdorf,
Delmenhorst-Harpstedt,
Zwischenahn-Edewecht
sind zahlreiche Wegübergänge in Schienenhöhe vorhanden, für die eine Bewachung nicht vorgesehen ist. Außerdem werden die sonst bedienten Schranken an wichtigen Uebergängen einiger Nebenbahnstrecken bei Nachtzügen nicht geschlossen.

Auch bei den Hauptbahnen findet bei einigen Uebergängen während einiger Stunden des Nachts keine Bedienung der Schranken statt, jedoch nur bei Zügen mit einer Fahrgeschwindigkeit von höchstens 30 Kilometer in der Stunde. Bei jedem Fahrplanwechsel wird durch besondere Bekanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion bestimmt, bei welchen Zügen die Bedienung der Schranken unterbleibt.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen weist das Ministerium die Wagenführer darauf hin, daß beim Befahren der unbewachten Bahnübergänge die größte Vorsicht geboten ist.

Ministerium des Innern.
Scheer.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Mai 25.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Mai 28.

Die öffentliche Impfung in Sengwarden am 2. Juni findet **nicht** in Helmerichs Wirtshause, sondern in der **Schule** daselbst statt.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 28. Mai 1915.

Brotkarten-Ausgabe

am 29. d. M. bei Immohr und im Schützenhof von 3 bis 7 Uhr nachmittags, an den übrigen Stellen von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Es werden 2 Karten für die nächsten 4 Wochen ausgegeben.

Urban.

Gemeindesachen.

Gemeinde Hohenkirchen.

Betr. Kartoffelverkauf.

Der Verkauf von Kartoffeln findet statt Sonnabend den 29. Mai vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Bahnhof Hohenkirchen aus dem Waggon. Die Preise betragen ab Waggon 5,50 Mark, ab Lager Hohenkirchen (Kaufmann A. Albers) 5,80 Mark für den Zentner. Säcke sind von den Käufern mitzubringen.

Es kommen nur diejenigen Einwohner der Gemeinde Hohenkirchen in Betracht, welche bei der Erhebung vom 9. d. Mts. Deckung ihres Fehlbetrages beantragt haben.

Landeswarfen, 28. Mai 1915.

Der Gemeindevorsteher.
C. Popken.

Gemeinde Sengwarden.

Die bestellten Kartoffeln sind bei Schmiedemeister Gerdes abzuholen.

Albers, G.-V.

Gemeinde Schortens.

Die Brotkarten können Sonntag den 30. Mai nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Bezirksvorsteher des Bezirks abgeholt werden, sofern vom diesem kein besonderer Termin anberaumt wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Restkarten verabfolgt werden.

G. Gerdes, G.-V.

Schortens, 26. Mai 1915.

Bezirk Heidmühle.

Brotkarten-Ausgabe Sonntagvormittag 7 Uhr für Heidmühle, 8 Uhr für Klosterneuland, 9 Uhr für Feldhausen.

W. Fooken, Bez.-Vorst.

Vermischte Anzeigen.

Jever. Im Auftrage habe ich ein im Mittelpunkt der Stadt an einer Hauptverkehrsstraße belegenes geräumiges

Geschäftshaus

mit kleinem Garten zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Haus eignet sich für jeden Geschäftszweig, insbesondere aber für einen Buchbinder, da seit 1879 ein Papier- und Zigarrengeschäft darin betrieben wird.

Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Jever, 1915 Mai 28.

Für den amtlichen Auktionator
Erich Albers
dessen Generalbevollmächtigter:
A. Funke.

Landguts-Verpachtung.

Die Erben des verstorbenen Rentners Herrn H. E. Müller in Jever beabsichtigen, das zum Nachlasse ihres Erblassers gehörige, zu Förrien in der Gemeinde Minsen belegene, **48 Hektar 68 Ar 87 Qu.-M.** große

Landgut

wegen Wegzuges des bisherigen Pächters zum Antritt auf den 1. Mai 1916 unter der Hand zu verpachten.

Als Bevollmächtigter der Verpächter erteile ich nähere Auskunft und nehme Angebote von Pachtpreisen entgegen.

Jever, Lindenallee 12,
den 19. Mai 1915.

H. Jürgens.

---

2 junge Milchkühe

zu verkaufen.
Gr.-Netzhausen. W. Busma.

Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen.
Platthaus. G. Gerdes.

Eine schwere hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Bohlswarfe. Johann Janßen.

Verkaufe 5 Wochen alte
Ferkel.
F. Bargen.
Ninive bei Fedderwarden.

Der „Thüringer Weber-Verein zu Gotha“ bildete sich seinerzeit zu dem Zwecke, **die trostlose Lage der Handweber in den Thüringischen Ortschaften zu verbessern.** — Der Verein liefert:

Hand-, Wisch-, Küchen-, Staub-, Taschen-, Scheuertücher, Servietten, Tischtücher, Rein- und Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche, Bettzeug, weiß und bunt, Bettbarchent, altthüringische Tischdecken mit der Wartburg und dem Kyffhäuser ꝛc.

Die Waren sind sämtlich gut und dauerhaft aus besten Garnen auf Handstühlen gewebt. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungen aus ganz Deutschland bestätigt. **Muster und Preisverzeichnisse versendet der Verein kostenlos.** Der Unterzeichnete leitet denselben kaufmännisch ohne Vergütung.

Unsere deutschen Hausfrauen bitten wir ehrerbietigst, den in dem Kampfe um das Dasein schwer ringenden armen aber braven Thüringer Webern Aufträge zukommen zu lassen, damit wir dieselben auch fernerhin lohnend beschäftigen können.

C. F. Grübel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter,
Vorsitzender.

Der Landwirt Gerhard Grahlmann zu Groß-Ostiem läßt wegen Einschränkung seiner Landwirtschaft

Dienstag den 1. Juni d. J. nachm. 3 Uhr

bei seiner Hofstelle auf übliche Zahlungsfrist gegen Meistgebot verkaufen:

6 Milchkühe,
6 Bullkälber.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 27. Mai 1915.

Georg Albers, amtl. Aukt. Heinr. Hayen, Rechnungsst.

Zu verkaufen beste
Ferkel.
Harzburg. J. H. Thorwächter.

Schöne 5 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Lübbenhausen. Ahlrichs.

Habe 15- bis 20 000 frisch gebundene
Strohdocken
zu verkaufen.
Tettenser-Altendeich. G. J. Leiner.

Teerfässer
hat abzugeben
Jever. A. Stahl, Dachdeckermeister.

Gesucht auf sofort gute
hochtragende Kühe,
welche Juni kalben. Bitte um sofortige Angebote.
Jever. Bernh. W. Josephs.

Empfehle meinen
Stier
zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Horum. E. Müller.

Nehme noch ein Stutfüllen in große Weiden an.
Neuender-Kirchreihe. H. Freese.

Gesucht sofort eine
Frau oder Mädchen
für meinen Haushalt.
Persönlich. Erscheinen erwünscht.
Schuhmacher Hellwig.
Wüppelseraltendeich bei Hooksiel.

Suche auf sofort eine
Haushälterin.
Schützenhofstr. D. Evers.

Ein erfahrenes junges Mädchen sucht auf sofort Stellung eventl. auf Stunden. Angebote unter Cl. 5 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Stellung in einem bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß u. gegen Gehalt. Offerten sind abzugeben bis Sonntagmittag unter Nr. 46 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, welcher selbständig wirtschaften kann, sucht auf sofort Stellung in der Landwirtschaft.

Offerten unter **E R** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht ein **Dienstmädchen** nicht unter 18 Jahren.

Auskunft in der Exped. d. Bl. unter Nr. 43.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, beförd. den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.– u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weise man zurück.

Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie,
Everh. Heikes, Eilers Nachfolger.

Weichschalige Pflanzbohnen und eingemachte Bohnen

zu verkaufen.
Herm. Onnen Ehefrau.
Schortens.

Mehrere Sorten
Pflanzbohnen
zu verkaufen.
Kloster-Neuland. Georg Fischer.

Weiße u. bunte Krupbohnen

zum Pflanzen zu verkaufen.
Waddewarden. P. Irps.

Habe noch **Schnittbohnen** sowie schöne **weichschalige Pflanzbohnen** zu verkaufen.
Heidmühle. Karl Neumann.

Dünn säen
Stark düngen
Richtig füttern
Gustav Mammen
Altgarmssiel
i. Oldg.

Sofort vom Lager lieferbar

Peru-Guano,
Kalisalze,
krist. Eisenvitriol.

Trieurte Saatwicken.

Geraspelte
Zichorienwurzeln,
vorzügliches Pferdefutter.

Empfehle wieder prima
Rindertalg,
ausgelassen, 5 Pfd.-Riegel,
à Pfd. 1.30 Mk.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Honigkuchen ff.
J. H. Cassens.

Kaufe jedes Quantum
frische Eier
zu höchsten Tagespreisen.
Abzugeben im Gasthof **Aug. Janßen, Sillenstede.**

Gefunden auf dem Marktplatze in Jever eine goldene Brosche.
Janßen,
Kl.-Münchhausen.

---

28 Jahre litt ich

an einem bläschenartigen

Gesichtsausschlag.

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit **Obermeyers Medizinal-Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., **um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt**, 1 Mark. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose 1,50 Mk. Z. h. i. d. Apoth. und Drog. C. Breithaupt.

Empfehle schön geräucherte
Schinken
eigner Schlachtung sowie geräucherten **durchwachsenen und**
fetten Speck,
Schmalz Pfd. 1,30 Mk.
Neuermarkt. A. Hoffmann.

Prima Kalbfleisch
von morgen früh an
empfiehlt
Drostenstr. Hilberts.

Frischer Spargel Pfd. 55 bis 65 Pfg. empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Speisekartoffeln
Verkauf zum ermäßigten Preise bei
J. F. Janßen, Mühlenstr.

Graupen Pfd. 40 Pfg., **Maisgries** Pfd. 30 Pfg., **Kartoffelmehl** Pfd. 35 Pfg. empfiehlt
J. F. Janßen, Mühlenstr.

Das Selbstfärben
mit Heitmanns **Kleider**farben, **Blusen**farben, **Gardinen**farben, **Handschuh**farben u. **Aufbürst**farben bringt Ersparnisse.
Spezialität: **Neu-Schwarz**, färbt alle Stoffe ohne Unterschied echt und tiefschwarz.
Für den Haushalt:
Ofensilber, **hitz**beständig. **Bronzen**, alle Töne, Bronze-**Tinktur**, **Holz**beizen, **Möbel**politur, **Bohner**masse, **Staub**öl.

Wilh. Popken. Tapeten. Glas. Farben.

Fleischmehl-
ersatz, Fleischextrakt von Tierkörpern, eingedickt, hochprozentig, Probefässer à 150 kg 20 Mk. pro 100 kg ab Berlin, Nachnahme. **Bernhard Loewinsohn, Charlottenburg 4.**

Gelegenheitskauf!
Ia helles
Maschinenöl,
faßweise zu 130 Mark pr. 100 kg, **Zentrifugenöl**, kons. Fett liefern billigst.
Wittmund. Wilken & Berger.

Als Putzmacherin
empfiehlt sich
Heidmühle. Erna Wieting.

Karten vom Kriegsschauplatz
zu haben bei
C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg